Die Folgen der Krise für Jugendliche in schwierigen Lebenslagen abfedern - ein hochschuldidaktisches Projekt

Philipp Hackstein, Barbara Klocke, Kirsten Müller, Elisabeth von Stechow

Eröffnung / Einleitung

Im diesjährigen Beitrag möchten wir als Abteilung für emotional-soziale Entwicklung ein innovatives Seminarkonzept des Sommersemesters 2020 vorstellen. Anlass war, dass die Maßnahmen rund um die COVID-19 Krise sowohl den Hoch- als auch den Schulbetrieb massiv verändert haben und so an eine Präsenzlehre zu diesem Zeitpunkt ebenso wenig zu denken war wie an praxisorientierte Seminarkonzepte für den regulären Schulunterricht. Das folgende Projekt ist aus dieser Situation heraus entstanden, um auf der einen Seite sozial benachteiligten Schülerinnen und Schülern ein Unterstützungsangebot machen zu können, auf der anderen Seite eine Alternative für ein eigentlich schulisch orientiertes Praxisseminar der Hochschullehre anbieten zu können.

Krise als Katalysator

Die gegenwärtige Krise trifft – wie alle Krisen – diejenigen am härtesten, die auch ansonsten bereits einen deutlich erschwerten Lebens- und Schulalltag haben (siehe z.B. Hurrelmann & Dohmen, 2020). Das gilt sowohl für die sozialen als auch für die bildungsbezogenen Auswirkungen der Krise um COVID-19. So haben die Maßnahmen, die ab März 2020 zum Schutz der Gesundheit ergriffen wurden, die sogenannten Bildungsverlierer im besonderen Maße und mehrfacher Hinsicht belastet: Durchweg bedürfen die betroffenen Kinder und ihre Familien stärker der Hilfe des sozialen Netzes, welche durch die vollständige Schließung aller Einrichtungen wegfiel. Gleichzeitig geht mit einem niedrigeren sozio-ökonomischen Stand ein höheres Risiko einher, an COVID-19 zu erkranken (vgl. Richter, 2020). Und schließlich verstärken Maßnahmen wie Kurzarbeit und auch Home-office die Problemlagen der sozialen Ungleichheit in den Familien (vgl. Möhring, 2020). Durch die längerfristige Schließung der Schulen ist die soziale Isolation in einem mitunter bedrückenden bzw. im schlimmsten Fall prekären und gewaltsamen Elternhaus ein weiterer bedrohlicher Belastungsfaktor für die betroffenen Kinder und Jugendlichen (zu einem möglichen Anstieg siehe Steinert & Ebert, 2020).
Vor diesem Hintergrund kann die Vermutung geäußert werden, dass sowohl die gesundheitliche Krise an sich, die Auswirkungen der Schließung von Schulen wie auch die Einschränkungen in den unterstützenden Systemen als Katalysator für bereits bestehende Probleme sozialer Ungleichheitslagen in der Schule wirkt.

Das Projekt

Als situationsorientierte und kurzfristige Intervention konnte im SoSe 2020 ein Seminar des Studiums für das Lehramt an Förderschulen im Schwerpunkt Beeinträchtigung der emotional-sozialen Entwicklung modifiziert angeboten werden. Im Regelbetrieb beinhaltet das Seminar eine Förderung von Schülerinnen und Schülern in Schulen durch die Studierenden, welche durch Lehrende der Abteilung begleitet wird. Im Zusammenhang mit den Schulschließungen konnte diese Förderung nicht wie gewohnt stattfinden.
Zusammen mit einem lokalen Kooperationspartner der außerschulischen Jugendhilfe konnte eine Unterstützungsmaßnahme für Kinder- und Jugendliche entwickelt werden, bei der diese einzeln oder zu zweit in ihrem häuslichen Umfeld oder einem nahegelegenen Gemeindehaus o.ä. Unterstützung bei den Hausaufgaben bekommen konnten, mit ihren studentischen BetreuerInnen über ihren Alltag sprachen, spielten und Ausflüge machten. Die Studierenden wurden dabei sowohl von den MitarbeiterInnen der Jugendhilfeeinrichtung beraten, die die betrof-

fenen Familien bereits seit längerer Zeit kannten und unterstützten und sie besuchten ein begleitendes Seminar der Universität. Im Rahmen dieses Seminars konnten Erfahrungen ausgetauscht, reflektiert und – auch im Hinblick auf die bisher erworbenen theoretischen Kenntnisse - eingeordnet werden.

Die Bedeutung für die Zielgruppe & Studierenden

Dieses Format stieß bei allen beteiligten auf sehr positive Resonanz – insbesondere die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familien erfuhren Unterstützung und Zuwendung in ihrer besonders belastenden Lebenslage (vgl.s.o.). Für die Studierenden konzentrierte sich das Theorie-Praxis Seminarkonzept auf die Sensibilisierung bezüglich der Diversität kindlicher Lebenswelten sowie den Umgang mit Heterogenität (siehe z.B. Garlichs, 2000; Heinzel, Garlichs & Pietsch, 2007). Durch die aufsuchende Arbeit in den Familien ist es möglich geworden, dass die Studierenden einen Einblick in die Realität struktureller Belastungen und Ungleichheiten erhielten und sich im Umgang mit den damit verbundenen Herausforderungen bewähren mussten. Durch die umfangeichen begleitenden Angebote zur Reflexion erhielten sie zugleich eine Möglichkeit, ihre persönlichen Kompetenzen zu erweitern und wissenschaftliche Theorien und Befunde auch im Zusammenhang mit ihrem persönlichen „Fall" situationsbezogen zu analysieren.

Vor dem Hintergrund des längerfristigen Andauerns der Krise und ihrer negativen Nebeneffekte, insbesondere aber vor dem Hintergrund der oben beschriebenen vielfachen positiven Erfolge dieses Pilotprojektes würden wir eine Fortführung als außerordentlich sinnvoll erachten und werden uns darum bemühen.

Literatur

Garlichs, A. (2000): Schüler verstehen lernen: Das Kasseler Schülerhilfeprojekt im Rahmen einer reformorientierten Lehrerausbildung (J. Petersen & G. B. Reinert, Hrsg.). Donauwörth: Auer Donauwörth

Heinzel, Friederike; Garlichs, A.; Pietsch, S. (Hrsg.). (2007): Lernbegleitung und Patenschaften: Reflexive Fallarbeit in der universitären Lehrerausbildung (1.,). Bad Heilbrunn: Klinkhardt, Julius

Hurrelmann, Klaus; Dohmen, D. (2020): Corona-Krise verstärkt Bildungsungleichheit. Das Deutsche Schulbarometer Spezial Corona-Krise. Online unter https://tinyurl.com/y3p2oax8 (zuletzt abgerufen am 23.09.2020)

Richter, Matthias (2020): Gesundheit ist eine zutiefst ungleich verteilte Ressource. Online unter https://tinyurl.com/y3v7swkf (zuletzt abgerufen am 23.09.2020)

Möhring, Katja (2020): Mannheimer Corona-Studie: Starke soziale Ungleichheit bei Home-Office und Kurzarbeit. Ergebnisbericht online unter www.uni-mannheim.de/gip/corona-studie (zuletzt abgerufen am 23.09.2020)

Steinert, Janina; Ebert, C. (2020): Gewalt an Frauen und Kindern in Deutschland während der COVID-19-bedingten Ausgangsbeschränkungen. Ergebnisbericht online unter https://tinyurl.com/y94qqksf (zuletzt abgerufen am 23.09.2020)